

Ausgabe 58 · November 2015

# Unsere **VORWÄRTS**





## Inhalt

Editorial . . . . .	3	Der Berliner Mietspiegel 2015 . . . . .	12
Ergebnisse der Mitgliederbefragung . . . . .	4	Lichtenberg und die „Platte“ . . . . .	13
Wandern wir mal ... . . . .	8	Das SOZIALWERK des dfb sagt DANKE . . . . .	14
Inforoute Platte & Co . . . . .	10	Herzlich willkommen! . . . . .	15
Gefahr erkannt – Gefahr gebannt! . . . . .	11	Weihnachtskonzert . . . . .	16

## Impressum

### Herausgeber

Wohnungsbaugenossenschaft  
"VORWÄRTS" eG  
Robert-Uhrig-Straße 38 A  
10315 Berlin  
Tel.: 030/52 29 41-0  
Fax: 030/52 29 41-99  
Internet: [www.wg-vorwaerts.de](http://www.wg-vorwaerts.de)  
E-Mail: [info@wg-vorwaerts.de](mailto:info@wg-vorwaerts.de)

WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN



B E R L I N

### Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Peter Müller

### Realisierung

LAYON Werbedesign  
& Kommunikation GmbH,  
Immanuelkirchstraße 3/4  
10405 Berlin  
[www.layon.de](http://www.layon.de)

**Textautoren** Ulrich Berger, Birgit Hartigs, Andreas Kröhling, Peter Müller,  
Mathias Nordmann, Katrin Trunec, Detlef Siedow, Tom Wünsche

**Fotos/Abbildungen** "VORWÄRTS"-Archiv, C. Wolf, birgit-monteiro.de,  
Analyse & Konzepte GmbH, BA Lichtenberg, Ulrich Berger, UNDINE, Christo  
Libuda, Ludwig Krause - Stadtplaner DASL/SRL, Museum Lichtenberg

### Letzte Meldung:

### *Besuch der Lichtenberger Bezirksbürgermeisterin*

Frau Birgit Monteiro besuchte die Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG am **10. November 2015**. Der Vorstand tauschte sich mit der seit dem 22. Januar 2015 in dem Amt wirkenden Politikerin über Themen wie Neubau, Modernisierung und barrierefreies Wohnen aus. Dabei wurden die Verwaltungsabläufe sowie die Möglichkeiten der Wohnungswirtschaft und der kommunalen Politik intensiv diskutiert.





Tom Wünsche und Detlef Siedow

## Schwerpunkte

■ **Jedes Jahr im Spätherbst** treffen sich der Aufsichtsrat und der Vorstand, um gemeinsam über ein Thema intensiv und abseits einer formellen Tagesordnung zu diskutieren.

In dieser Schwerpunkttagung sind schon viele Ideen geboren worden, die

Daraus ergeben sich natürlich Fragen, wie wir diese Tatsache aufgreifen und in konkrete Projekte für unsere Wohnungen umsetzen.

Die Barrierefreiheit ist in diesem Zusammenhang ganz wesentlich. Daneben spielen Rollatoren und deren

aber manchmal zu groß (und dann häufig zu teuer). Für die Lösung dieser Schwierigkeit soll unter anderem unser Bonusprogramm eine sinnvolle Hilfestellung bieten.

Dass Wohnen und Wohnungen einen immer wichtigeren Stellenwert in Berlin erhalten, wird nicht nur durch die aktuelle Flüchtlingsdiskussion deutlich. Für Berlin werden erste Prognosen genannt, die eine Einwohnerzahl von fast 4 Millionen bis 2030 nicht mehr für unwahrscheinlich halten. Diese Entwicklung zu einer sehr großen Metropole stellt uns bei Verkehr, Bildung, Integration und eben Wohnen vor neue Herausforderungen.

Wir sind der Ansicht, uns gerade als Genossenschaft so positionieren zu können, dass wir auch in Zukunft in der Lage sind, die Anforderungen unserer Mitglieder zu erfüllen. Die Mitgliederbefragung hat hier viel Aufschlussreiches gebracht. Lesen Sie aber selbst in dieser Ausgabe, wie sich die Meinung unserer Mitglieder über die "VORWÄRTS" und deren Arbeit darstellt.

Um auf unsere Sitzung zurückzukommen: Wir haben die Mitgliedermeinung diskutiert und Kernpunkte wie Sanierung, Umbau, Mitgliederbedürfnisse und Neubau erörtert. Die daraus folgenden Aufgaben werden wir in den kommenden Jahren angehen. Die Ergebnisse werden wir mit der nächsten Befragung in der Genossenschaft in fünf Jahren überprüfen und dann wieder in einer (wahrscheinlich auch herbstlichen) Schwerpunkttagung auswerten.

Ihr Vorstand



Die Ergebnispräsentation der Mitgliederbefragung 2015

in den Arbeitsalltag unserer Genossenschaft eingeflossen sind. In diesem Jahr war die zukünftige Mitgliederentwicklung das Thema. Unsere Mitgliederbefragung 2015 war dabei eine gute Grundlage für die Debatte.

So haben wir festgestellt, dass wir in unseren Wohnungen überwiegend „reifere“ Nutzer haben, unsere Mitglieder überwiegend Ruheständler sind. Dieser Fakt hat sich in den letzten zehn Jahren auch nicht geändert.

Unterbringung, Parkplätze, Sitzgelegenheiten, Duschen usw. eine wichtige Rolle. Probleme, die gelöst sein wollen.

Daneben wollen wir aber nicht den Blick dafür verlieren, wie wir für junge Familien Angebote schaffen und attraktiv bleiben können. Wir haben beispielsweise das Glück, in unserem Bestand viele große Wohnungen zu haben. Diese sind für zwei Personen großzügig, für einen allein



## Ergebnisse der Mitgliederbefragung (Teil 1)

### Mehr zufriedene Mitglieder

■ Nach 2005 und 2010 hat die WG "VORWÄRTS" in diesem Jahr erneut eine Mitgliederbefragung durchgeführt. Erstmals hat das Beratungsunternehmen Analyse & Konzepte GmbH aus Hamburg diese Befragung unter der Federführung von Katrin Trunec übernommen. Sie stellt im Folgenden die ermittelten Ergebnisse vor, die der "VORWÄRTS" helfen, den Wohnungsbestand und den Service im Sinne der Mitglieder weiterzuentwickeln.

Im April dieses Jahres verteilte die WG "VORWÄRTS" 4.806 Fragebögen an die Mitglieder. 1.717 auswertbare Fragebögen wurden bis zum 8. Mai zurückgesandt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 36 Prozent, was sehr positiv zu bewerten ist. Vor allem langjährige Mitglieder haben erwartungsgemäß die Möglichkeit genutzt, ihre Meinung und ihre Erfahrungen mitzuteilen. Die Repräsentativität wurde anhand der Altersstruktur überprüft: Hier zeigte sich eine gute Übereinstimmung zwischen der Altersstruktur der Befragten und der aller Mitglieder.

#### ■ Wohnzufriedenheit

Ein Hauptaugenmerk der Befragung lag auf der Wohnzufriedenheit unserer Mitglieder: Wie zufrieden oder unzufrieden sind sie mit ihrem Wohnraum, den Gebäuden und dem sozialen Umfeld? Gab es eine Verbesserung oder eine Verschlechterung im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2010?

Sehr erfreulich ist, dass 83 Prozent der Mitglieder mit ihrer Wohnsituation zufrieden oder sogar sehr zufrieden sind. (Abb. 1)

Fast alle Mitglieder sind mit der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zufrieden oder sehr zufrieden. Auch fühlt sich die Mehrheit der Mitglieder in ihrem Quartier ausreichend sicher und ist mit dem Image der Wohngegend zufrieden. Eine sehr große Zufriedenheit besteht außerdem im Hinblick auf die Einkaufsmöglichkeiten und die medizinische Versorgung.

#### ■ Kritische Hinweise

Die meistgenannten Gründe für Unzufriedenheit waren Mängel an der Wohnung und am Wohnhaus. Wurden Missstände am Gebäude angezeigt, handelt es sich zum Beispiel um Hellhörigkeit. Darüber hin-

aus wünschen sich einige Mitglieder ebenfalls eine bessere Wärmedämmung sowie die Modernisierung der Treppenhäuser.

Ein geringer Prozentsatz der Mitglieder (3 Prozent) übt Kritik an der eigenen Nachbarschaft. Kritisiert werden hier besonders Lärm, aber auch mangelnde Sauberkeit und Ordnung der Nachbarn.

#### ■ Gute Nachbarschaften

Dabei haben circa 45 Prozent ein gutes Verhältnis zu ihren Nachbarn, 50 Prozent kennen sie wenigstens flüchtig. Vor allem Singles ab 65 Jahren und älter Paare pflegen ein gutes

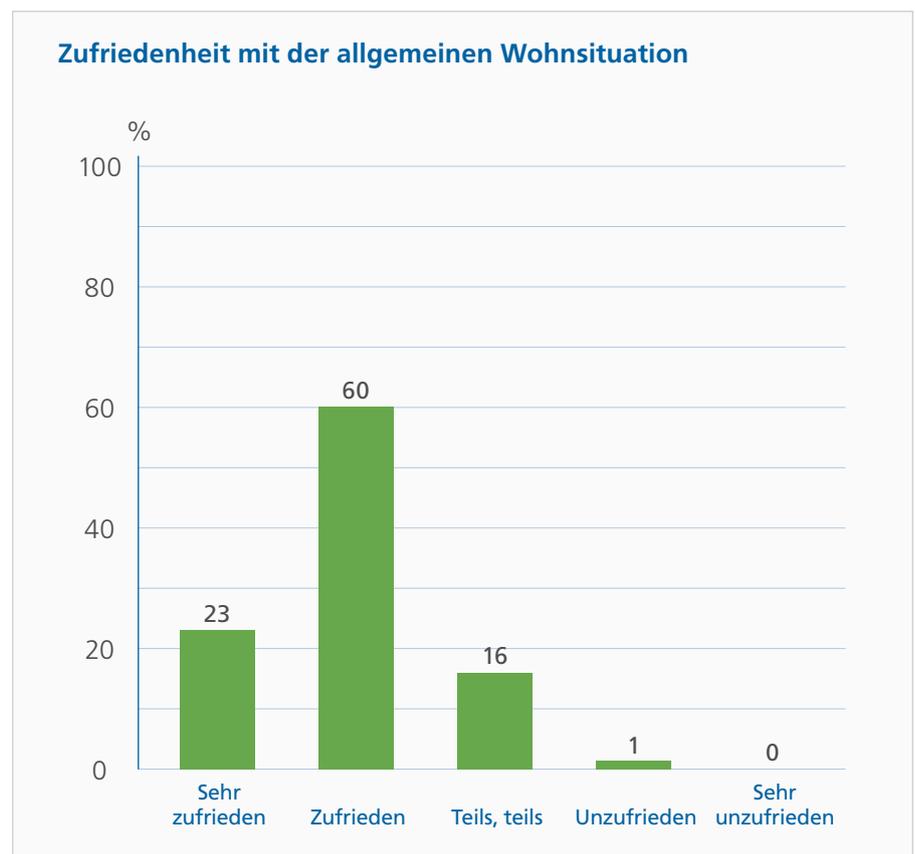


Abb. 1: Wohnzufriedenheit

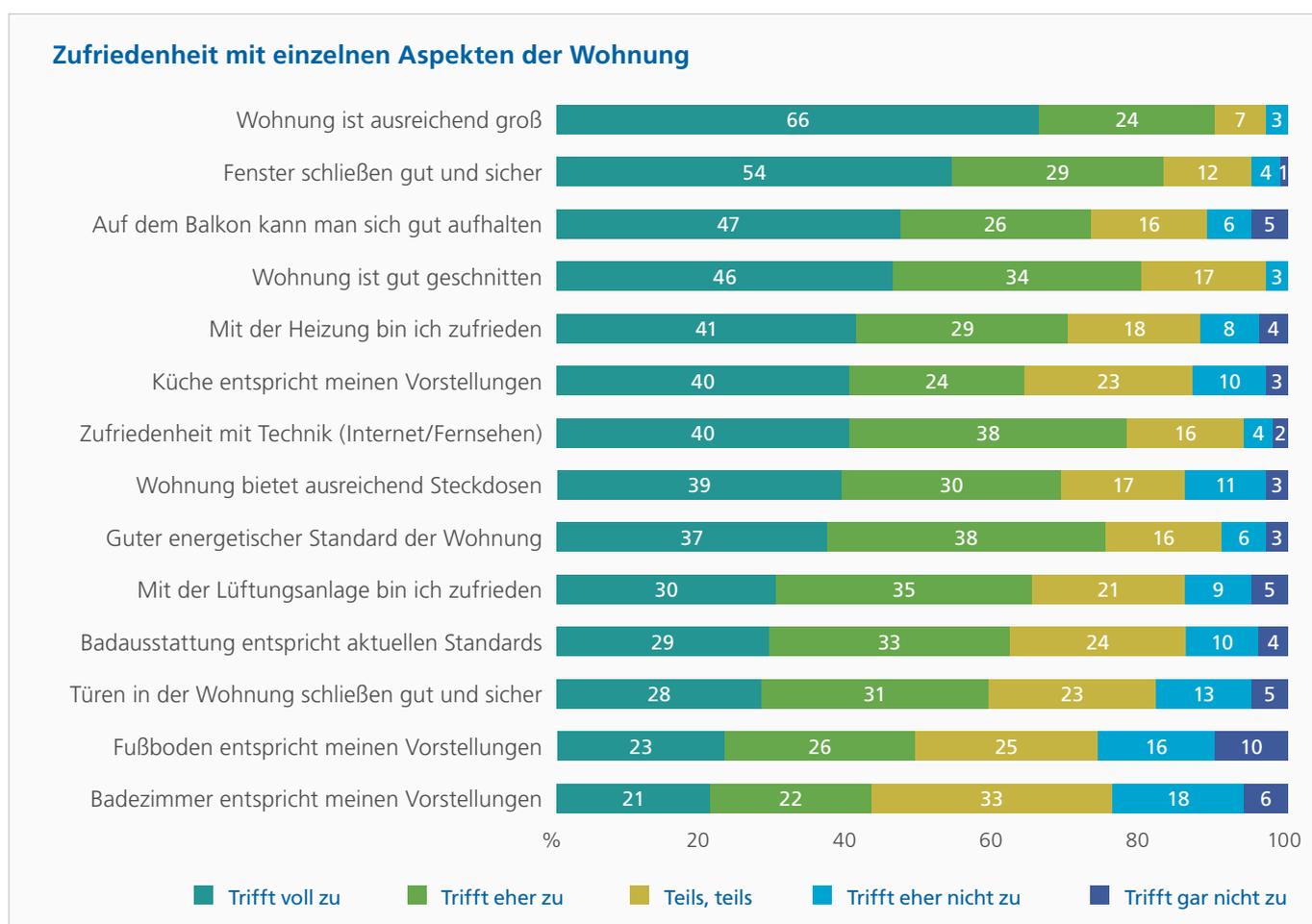


Abb. 2: Aspekte der Wohnung

Nachbarschaftsverhältnis. Singles oder Paare unter 30 kennen ihre Nachbarn dagegen häufiger kaum oder gar nicht, und auch viele Familien kennen die Nachbarn nur flüchtig.

#### ■ Stellflächen fehlen

Am Zustand der Wohnung selbst bemängeln 24 Prozent aller Befragten, dass das Badezimmer nicht ihren Vorstellungen entspricht und dessen Ausstattung veraltet ist. Ebenso sind vielfach die Fußböden in die Jahre gekommen und die Türen schließen nicht mehr sauber. Bei der Beurtei-

lung des Gebäudes wünschen sich die Mitglieder an erster Stelle mehr Stellflächen für Kinderwagen bzw. Rollatoren, gefolgt von einer besseren Pflege und Gestaltung des Eingangsbereichs. (Abb. 2 und 3)

#### ■ Altersgerechtes Wohnen

Mehr als jeder zweite Bewohner des Wohnungsbestandes hat das 65. Lebensjahr bereits erreicht, darunter sind 12 Prozent bereits 80 Jahre und älter. Die "VORWÄRTS" möchte gerne ihre älteren Mitglieder unterstützen, möglichst lange

in der eigenen Wohnung leben zu bleiben. Hilfreich ist aus Sicht vieler betroffener Mitglieder ein altersgerechtes Bad mit einer Dusche anstelle einer Badewanne. Haltegriffe sorgen zusätzlich für Sicherheit. Darüber hinaus wünscht sich mehr als jedes zweite Mitglied eine schwellenfreie Wohnung sowie einen barrierearmen Zugang zur Wohnung. (Abb. 4)

Doch nicht nur die Wohnung an sich sollte altersgerecht gestaltet werden, sondern auch das Wohnumfeld. Ebene Wege und eine gute Beleuch-



### Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Gebäudes

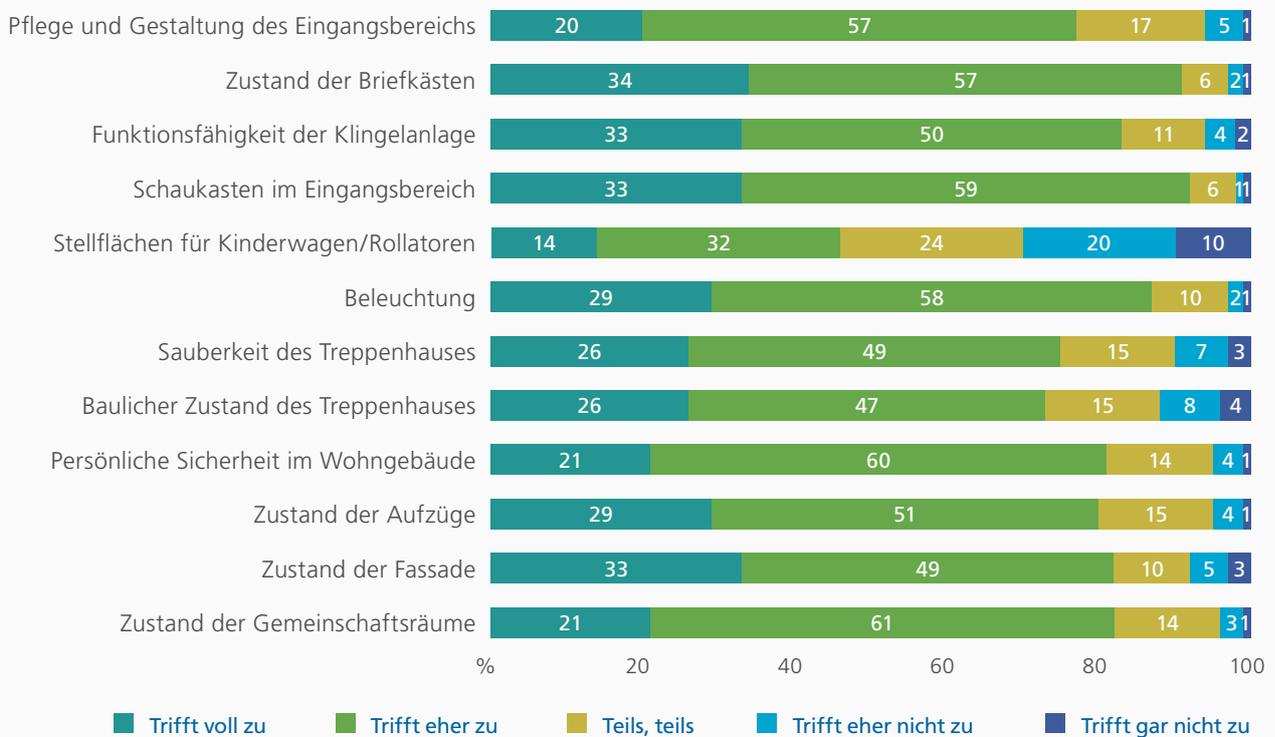


Abb. 3: Aspekte des Gebäudes

tion, aber auch Sitzgelegenheiten gehören zu einem altersgerechten Wohnumfeld und sorgen für Sicherheit. Einige Mitglieder wünschen sich zudem ein Seniorencafé und ein ergänzendes Betreuungs- und Dienstleistungsangebot.

#### ■ Kundenorientierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

47 Prozent der befragten Mitgliederhaushalte hatten im letzten halben Jahr Kontakt zur WG "VORWÄRTS". Der Austausch zwischen ihnen und der Genossenschaft ist somit vergleichsweise gering. Der bevorzugte Kanal, um mit der WG "VORWÄRTS" in Kontakt zu treten, ist mit 72 Prozent

das Telefon. Jedes fünfte Mitglied besucht am liebsten die Geschäftsstelle, um Anliegen vorzutragen.

Mit der telefonischen Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle sind 61 Prozent der Mitglieder sehr zufrieden. Hinsichtlich der persönlichen Erreichbarkeit ist die Zufriedenheit etwas geringer, etwas mehr als jeder zweite Haushalt ist hier sehr zufrieden. Der Service der Hausmeister wird von den Mitgliedern noch etwas besser beurteilt. 69 Prozent der Mitgliederhaushalte empfinden die Hausmeister immer als freundlich und zuvorkommend und fast ebenso viele bestä-

tigen, dass diese ihre Anfragen und Wünsche immer schnell erledigen.

Kritischer sehen die Mitglieder das Eingehen auf Verbesserungsvorschläge. Jeder dritte Mitgliederhaushalt wünscht sich zudem eine bessere Kontrolle auf Schäden und Sauberkeit. (Abb. 5)

In der nächsten Ausgabe der Mitgliederzeitung lesen Sie den zweiten Teil der Ergebnisse der Mitgliederbefragung.

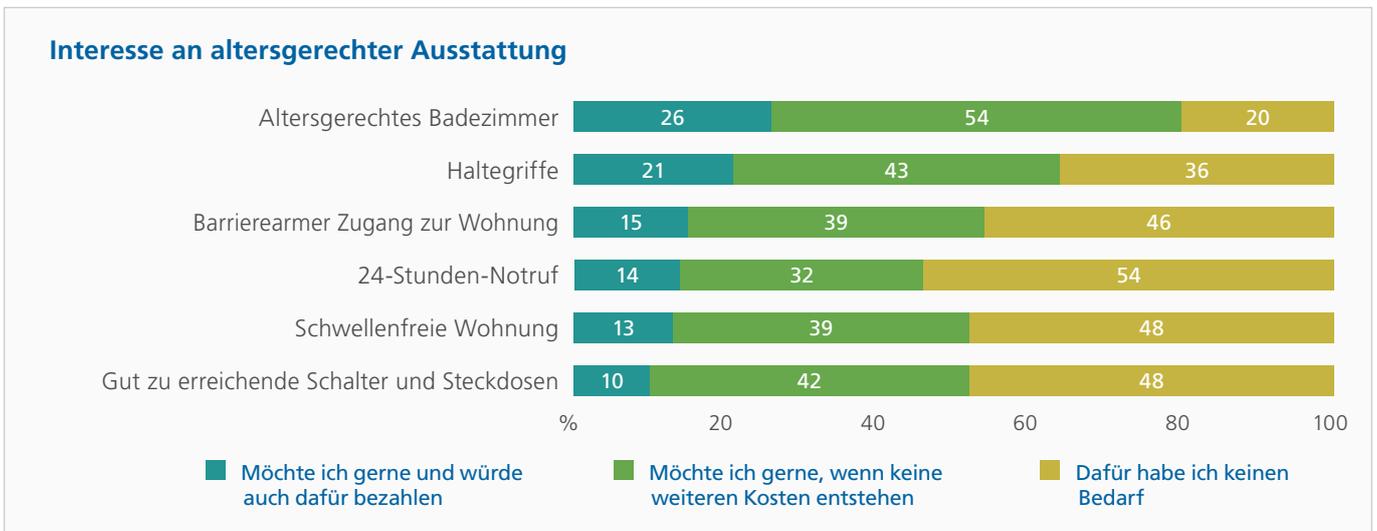


Abb. 4: Altersgerechte Ausstattung

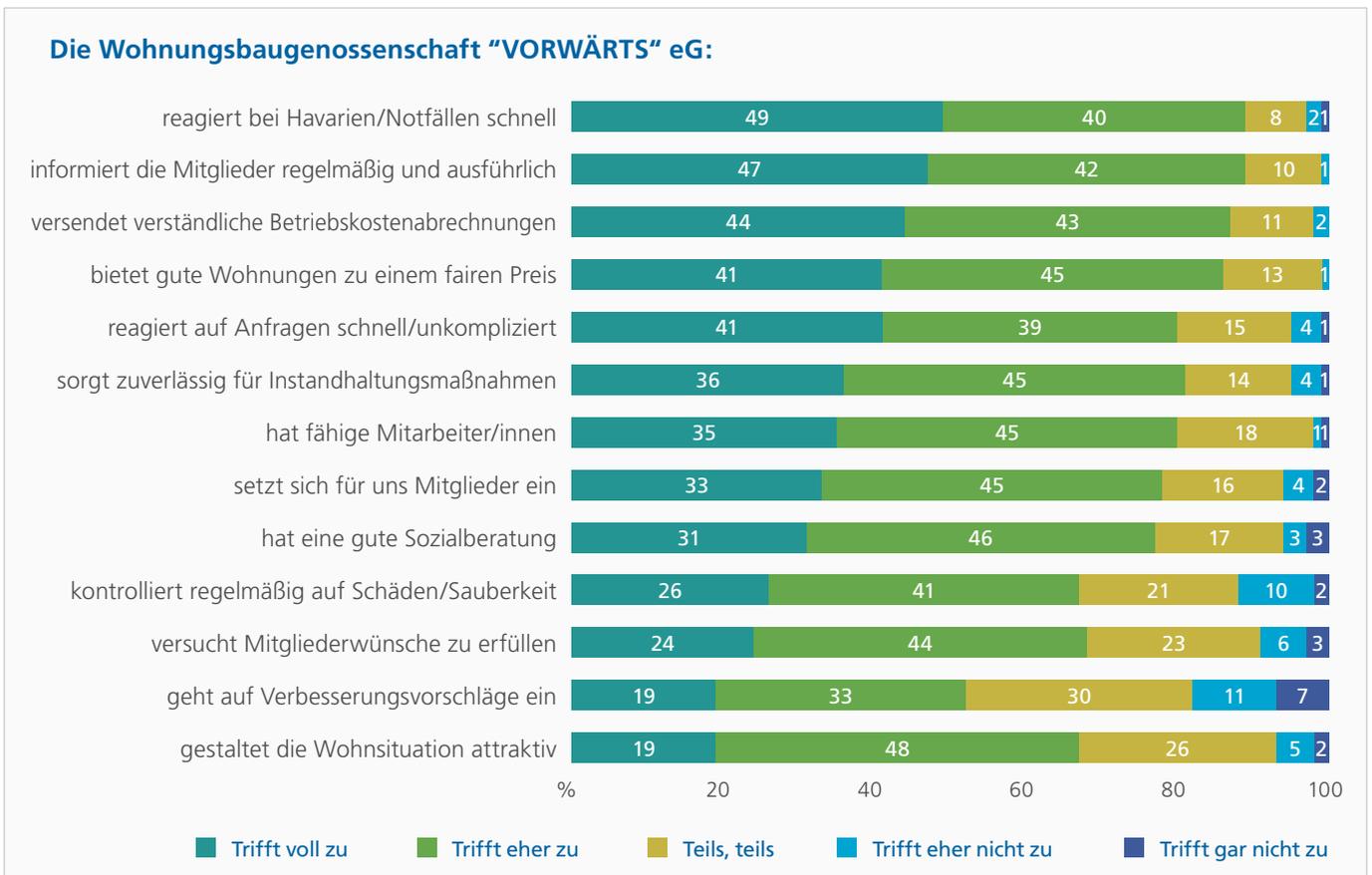


Abb. 5: Die WG "VORWÄRTS"



## Wandern durch Lichtenberg

### Wandern wir mal . . .

. . . rein in die Natur! Viele kennen ihn noch, den Schlager aus den 80er Jahren. Diesen Vorschlag von Hartmut Schulze-Gerlach alias Muck wollen wir aufgreifen und stellen Ihnen in dieser und den nächsten Ausgaben **Wanderrouten durch Lichtenberg** vor. Nässe und Kälte zum Trotz beginnen wir im Herbst mit der „Geschichts-Tour“.

Unser Mitglied Ulrich Berger ist die Route für Sie schon einmal vorgewandert. Lesen Sie hierzu seinen interessanten Wanderreport! Die **beiliegende Karte** ist praktisch zu falten und soll Ihnen unterwegs helfen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Sie werden erstaunt sein, wie vielfältig unser Bezirk ist und nebenbei tun Sie etwas für Ihre Gesundheit. Wir wünschen Ihnen interessante Wandererlebnisse!

Wir bedanken uns beim **Umwelt- und Naturschutzamt des Bezirksamtes Lichtenberg** sowie beim **Umweltbüro Lichtenberg** für die freundliche Genehmigung, die Lichtenberger Wanderungen veröffentlichen zu dürfen.

■ **Wandern? Du liebe Güte! Hier ist doch fast jeder Quadratkilometer durch Nahverkehrsmittel erschlossen – und die restlichen durchquert man mit dem Auto!**



Ein neuer Kiez am Nibelungenviertel

Das ist natürlich Unsinn, lässt sich aber als erste Abwehr gegen jede ungewohnte körperliche Anstrengung ganz gut verwenden. In Wahrheit gibt es zahlreiche Bereiche und Gegenden, in die selbst alt eingesessene Lichtenberger, von den neu zugezogenen ganz zu schweigen, noch nie einen Fuß gesetzt haben und die es lohnt, zu Fuß entdeckt zu werden.

Dieser Ansicht ist auch das Bezirksamt Lichtenberg und hat deshalb zehn Wanderrouten durch den Bezirk entwickelt, auf denen man seine engere Heimat von einer mehr oder weniger unbekanntem Seite her entdecken und erforschen kann.

Mag als Beispiel eine Herbstwanderung entlang der „Geschichts-Tour“ dienen, ausgewiesen mit sechs Kilometern Länge im Zentrum Lichtenbergs.

Start- und Zielpunkt ist der quirlige Bahnhof Lichtenberg. Der Weg führt einen zunächst von der Siegfriedstraße aus die relativ ruhige Gudrunstraße entlang nach Nordosten in Richtung des Städtischen Zentralfriedhofes Friedrichsfelde. Rechts befindet sich das ausgedehnte Gelände der Bundesbahn. Noch vor dem Friedhof erblickt man auf der linken Seite helle Reihenhäuser, die zu einem neuen Kiez gehören und einen interessanten baulichen Akzent am Rande des Nibelungenviertels setzen.

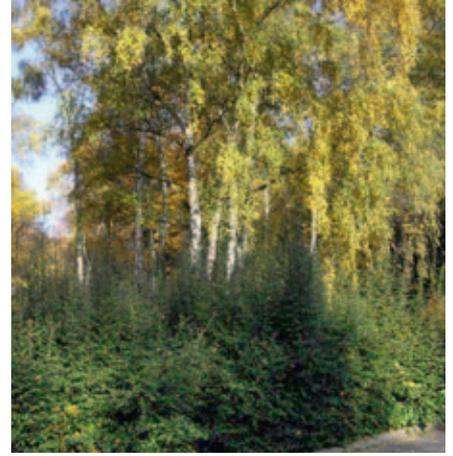
Der Eingangsbereich des Friedhofes mit der Gedenkstätte der Sozialisten atmet Ruhe und vermittelt Erinnerun-



Die Geschichts-Tour

gen an die wechselvolle und bewegte Geschichte Deutschlands und vor allem an den antifaschistischen Widerstandskampf. Die Ruhe begleitet einen durch die gesamte Anlage mit ihren so verschiedenartigen Bäumen, wie Linden, Birken, Eichen, Lärchen und vielen anderen, mit ihren gepflegten Gräbern und den sauberen Wegen.

Dann führt der Weg außerhalb des Friedhofes weiter nach Norden und wird ein wenig rauer, führt aber weiter unter Bäumen entlang. Hier begleiten einen zeitweilig auch blau gestrichene Wasserrohre, die vermuten lassen, dass das Heizkraftwerk Berlin-Marzahn an der Rhinstraße nicht weit entfernt ist. Links ist schließlich ein kleiner See zu sehen, das Südbecken des Marzahn-Hohenschönhausener Grenzgrabens, der einen, wenn man die Allee der Kosmonauten und die Straßenbahnschienen überquert hat, nun rechtsseitig begleitet – neben einem ausgetretenen Pfad und weiter unter Bäumen.



Eine Wanderung meist unter Bäumen

Nun folgt westwärts, von der Rhinstraße weg, ein Weg, der hier von Ortsfremden nicht zu vermuten ist. Er ist fast eine Spazierstraße, eben, breit, ruhig, unter Bäumen entlang und durch Bäume und Sträucher abgeschirmt von Seitenarmen der Rhinstraße auf der einen Seite, begleitet von einem eingezäunten Waldstück auf der anderen. Dort lugt ab und an mal ein Haus hervor, ein mit Holzbauten abgeschirmtes Ruheplätzchen, ein größeres Gebäude. Das alles lässt bereits die Nähe zum Krankenhaus „Königin Elisabeth Herzberge“ ahnen. Ab und zu begegnet man auf diesem Teil der Wanderroute auch mal einem Radfahrer oder einem Skater.

schaffen, so man sie zu sehen kriegt, schaffen geruhsame dörfliche Atmosphäre, die eher zum Pause machen auf einer der zahlreichen Bänke einlädt, als zum Weiterlaufen. Aber noch wartet ein gut Teil des Weges darauf, erwandert zu werden.

Ein Abstecher führt nun direkt in das Gelände des Krankenhauses „Königin Elisabeth Herzberge“. Er vermittelt einem einen Eindruck von der erstaunlichen Ausdehnung des Areals und lässt auf die Vielfalt der ärztlichen Betreuung in dieser bekannten und geschätzten Institution schließen. Nach Überquerung der Straßenbahnschienen auf der Allee der Kosmonauten,

delnden Berliner noch Landwirtschaft betrieben. Unter dem Begriff „Urbane Landwirtschaft“ sind hier Standorte geschaffen worden, die einem einen Eindruck davon vermitteln, wie es in Berlin einstmals ausgesehen hat.

Im westlichen Hintergrund des Landschaftsparks ist das ehemalige BVG-Stadion noch zu erahnen, und der Straßenbahnbetriebshof an der Siegfriedstraße ist zu hören.

Am Ende des Weges durch den Park stößt man auf die hässlich verschlossene Einfahrt zum ehemaligen Kinderkrankenhaus Lindenhof, das nur noch eine immer weiter zerfallende Ruine darstellt. Geht man nun die Kriemhildstraße weiter entlang, vorbei an dem Kiez mit den neuen Reihenhäusern, trifft man wieder auf die Gudrunstraße, von der aus es nun nicht mehr weit bis zum Zielpunkt Bahnhof Lichtenberg ist.

Vom Eingang zum Lindenhof aus hat man aber auch die Möglichkeit, kreuz und quer durch das Nibelungenviertel zum Bahnhof Lichtenberg zu gelangen. Auch ein Abstecher in die Dietlinde- und die Gotlindestraße wäre ja noch möglich, um mal nach den „VORWÄRTS“-Inselchen im Nibelungen-See zu sehen.

Um den Bahnhof Lichtenberg herum gibt es eine Vielzahl von Cafés und kleinen und größeren Gaststätten. Hier findet man Essen und Trinken – und Toiletten. Und hier findet sich bestimmt auch ein Plätzchen, wo man das Erlebte noch einmal an sich vorüber ziehen lassen und mit seinen Begleitern besprechen kann. Man wird sich sicher einig werden: Die Wanderung hat sich gelohnt.



Lichtenberg um die Jahrhundertwende

Nach diesem geruhamen Teilstück der Wanderung führt die Route nach Süden – durch den in den letzten Jahren angelegten Landschaftspark Herzberge. Langgestreckte Weideflächen mit Rauwolligen Pommerschen Land-

die durch das Krankenhausesgelände führt, hat einen der Landschaftspark wieder. Er stellt hier Geländeabschnitte dar, wie sie sich in den Jahren um die Jahrhundertwende überall darbieten, als die sich von überall her neu ansie-



Q3A

Inforoute Platte &amp; Co

Q3A in der Rummelsburger Straße

## Inforoute Platte & Co

### ■ Platte & Co – Was ist das?

Platte & Co ist der Titel einer Ausstellung, die auf Dauer in Friedrichsfelde-Süd im öffentlichen Raum im Herbst 2015 aufgebaut wurde. Auf Infotafeln wird die Entwicklung des industriellen Wohnungsbaus und der hier realisierten Bautypen dargestellt. Sie als Bewohner wissen sicher, dass nicht alle

### ■ Warum in Friedrichsfelde-Süd?

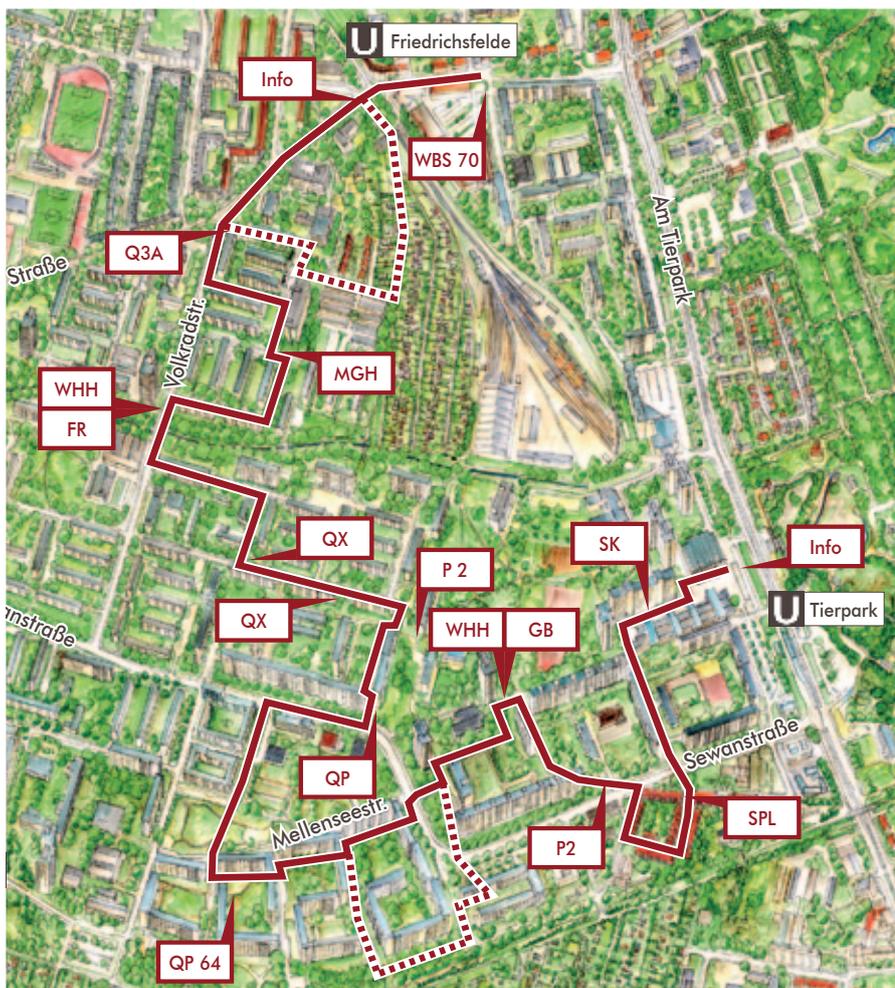
Das hat mehrere Gründe. In Friedrichsfelde-Süd steht die erste 1926 in Deutschland in Fertigteilm Bauweise erstellte Gebäudegruppe, die sog. Splanemann-Siedlung. Heute sind nahezu alle Wohnungsbautypen, die in der DDR entwickelt und realisiert wurden, in direkter Nachbarschaft vorhanden.

Die Bewohner wohnen gerne hier und sind stolz auf ihr Wohngebiet. Dies soll auch nach außen dokumentiert werden. Angesichts des erneuten Bedarfes, zügig viele neue Wohnungen für das wachsende Berlin zu bauen, werden die wertvollen Erfahrungen mit Platte & Co auch zukünftig wieder an Bedeutung gewinnen. Bei solchen Ideen stellt sich sofort die Frage, wer bezahlt es. In diesem Fall wird das ganze Projekt im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau finanziert.

### ■ Wie wurde das Konzept umgesetzt?

Vor ausgewählten Gebäuden wurden Infotafeln zu dem jeweiligen Bautyp aufgestellt. Baugeschichte 1:1 bedeutet auch Bau- und Lebensgeschichten. Deshalb wurden auf den Tafeln auch Geschichten aus der Bauzeit und dem Alltag der Bewohner seit den 60er Jahren berücksichtigt.

In der Nähe der U-Bahnhöfe vermitteln Tafeln den allgemeinen Hintergrund des industriellen Bauens und der Siedlung. Zwischen U-Bahnhof Friedrichsfelde und Tierpark können dann Sie, Ihre Gäste, interessierte Studenten oder Touristen auf einem Spaziergang Platte & Co kennenlernen. Möglicherweise werden Sie Vertrautes wiedererkennen, aber auch Neues entdecken.



Ausschnitt aus dem zur Inforoute gehörenden Hosentaschenplan

Gebäude in Plattenbauweise erstellt wurden, aber umgangssprachlich zählen eben alle Gebäude, die in industrieller Bauweise realisiert wurden, dazu. Deshalb „& Co“!

Dieses direkte Nebeneinander ist in Berlin einmalig, weshalb die Idee im Bezirk und von den Wohnungsunternehmen entwickelt wurde, Baugeschichte 1:1 erlebbar zu machen.

Besonders Wissensdurstige finden weitergehende Informationen unter <http://inforoute.gross-siedlungen.de>.

Ein Hosentaschenplan, der dezentral ausliegt, dient der Orientierung in der Siedlung und bietet wissenswerte Infos.

Die Wohnungsbaugenossenschaft "VORWÄRTS" eG hat sich in den letzten Monaten aktiv eingebracht.



## Wohnungseinbrüche – vorbeugende Maßnahmen durch die Genossenschaft

### Gefahr erkannt – Gefahr gebannt!

■ Mit dem Beginn der dunklen Jahreszeit vom Oktober bis Februar ist erfahrungsgemäß auch ein Anstieg der Wohnungseinbrüche zu verzeichnen.

So hat sich die jährliche Anzahl der Wohnungs- und Hauseinbrüche in Lichtenberg von 151 auf 345 mehr als verdoppelt.\* Leider blieben auch unsere Häuser der Genossenschaft davon nicht verschont. So kam es im Jahr 2013 allein zu sechs Wohnungseinbrüchen im Wohngebiet Sewan-karree, die neben dem materiellen Schaden auch meist einen ideellen Schaden durch die Verletzung der Privatsphäre und dem verlorenen Sicherheitsgefühl in den eigenen vier Wänden bei den Mitgliedern hinterließ.

Dass hier ein erhöhter Handlungsbedarf bestand, hat die "VORWÄRTS" schnell erkannt und noch im Jahr 2013 kurzfristig ein entsprechendes Sicherheitsprogramm gestartet. Dabei wurden in dem Wohngebiet Sewan-karree sämtliche Wohnungen im ersten Obergeschoss mit Fensterzusatzsicherungen ausgerüstet und das mit messbarem Erfolg!

So konnten 2014 alle Einbruchversuche in diesem Wohngebiet, bei denen sich die Täter durch gewaltsames Aushebeln der Fenster Zutritt verschaffen wollten, verhindert werden. Angesichts dieser erfreulichen Zahlen und dem Zuspruch, den wir von unseren Mitgliedern erhielten, wurde bzw. wird dieses Sicherheitsprogramm auch auf andere Wohngebiete sukzessive erweitert.

Neben den technischen Umrüstungen können Sie durch ganz persönliche Maßnahmen Einbrüche erschweren und sogar verhindern:



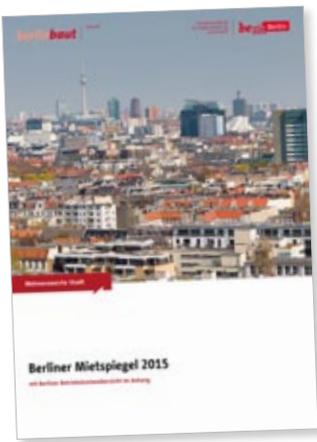
Sicherheitsprogramm der "VORWÄRTS": Fensterzusatzsicherungen im ersten Obergeschoss

1. Lassen Sie niemals Ihre Fenster und Balkontür im Erdgeschoss unbeaufsichtigt im gekippten bzw. vollständig geöffneten Zustand. Beim Verlassen der Wohnung unbedingt alle Fenster und Balkontüren schließen!
2. Ein guter Kontakt zu den Nachbarn, die auf fremde Personen und Geräusche im und um das Haus achten, ist der beste Einbruchschutz.
3. Bei längerer Abwesenheit keinen Briefkasten überquellen lassen. Auch Lampen mit Zeitschaltuhren in der Wohnung oder Aufkleber auf den Fensterscheiben „alarmgesichert“ schrecken Einbrecher ab.

Mit der Gewissheit, dass unser Sicherheitsprogramm und die Einhaltung der beschriebenen kleinen Vorsichtsmaßnahmen bei allen Mitgliedern eine hohe Beachtung finden, wün-

schen wir Ihnen eine unbeschwertere Herbst- und Winterzeit.

\* [www.berliner-woche.de/lichtenberg/blau-licht/einbrueche-und-diebstaehe-nehmen-zu-d83580.html](http://www.berliner-woche.de/lichtenberg/blau-licht/einbrueche-und-diebstaehe-nehmen-zu-d83580.html)

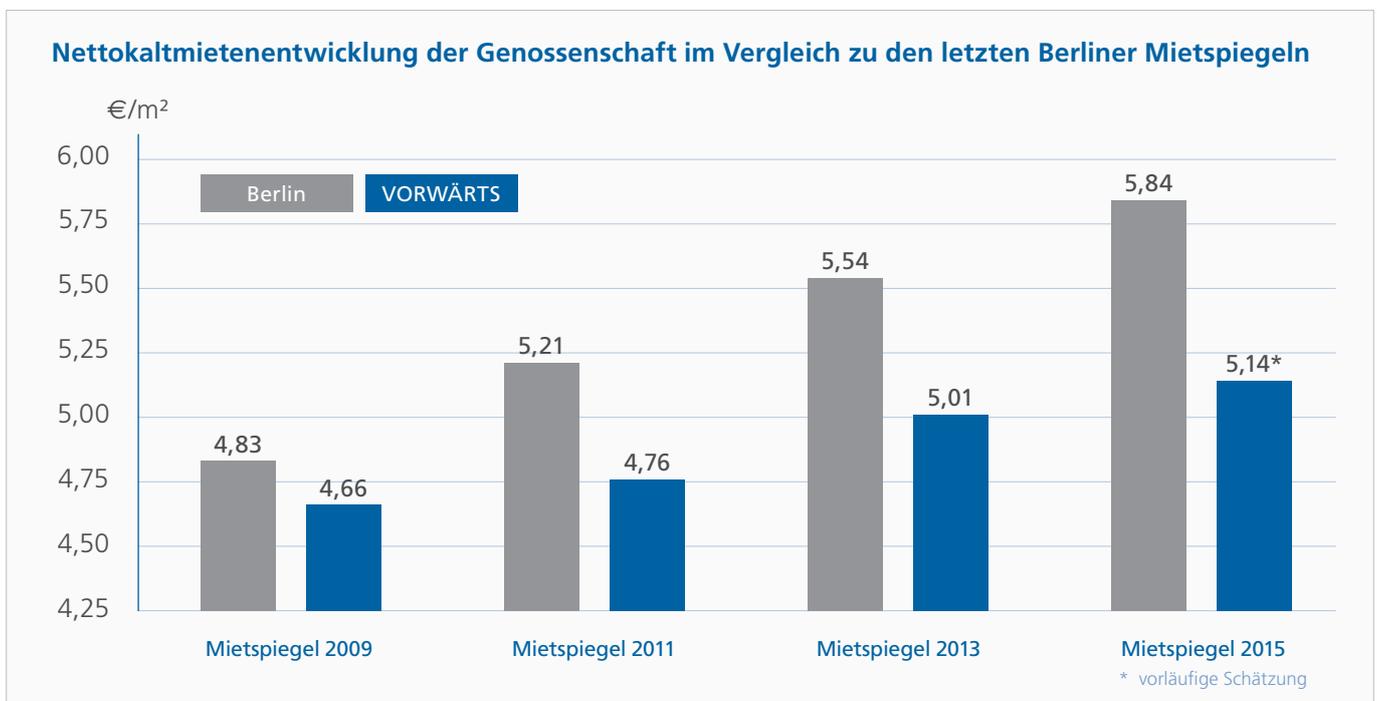


## Der Berliner Mietspiegel 2015

■ Gut ein halbes Jahr ist es her, als unser Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Andreas Geisel den neuen Berliner Mietspiegel 2015 vorstellte.

In unserer Genossenschaft liegt die durchschnittliche Grundnutzungsgebühr zum Jahresende bei 5,14 €/m<sup>2</sup> und somit gut 0,70 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche unter dem Berliner Durchschnitt.

gieeinsparverordnung (EnEV) 2016, die für einen erheblichen Anstieg der Aufwendungen für die Modernisierung sorgen.



Pünktlich alle zwei Jahre erscheinend, soll der Mietspiegel ein Bild über die in Berlin je nach Ausstattung und Lage der jeweiligen Wohnung gezahlten Mieten abliefern. Als Stichtag für die Erhebung der Mietpreise galt wie immer der 1. September des Vorjahres, also der 01.09.2014.

Die Bestandsmieten sind gegenüber dem letzten Berliner Mietspiegel 2013 um 2,7 Prozent bzw. um 15 Cent pro Quadratmeter jährlich gestiegen. Der durchschnittliche Mietpreis vom Mietspiegel 2013 zum Mietspiegel 2015 hat sich somit um 0,30 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche auf nunmehr 5,84 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche erhöht.

Die Mietentwicklung der "VORWÄRTS" beruhte in den Vorjahren im Wesentlichen nur auf Modernisierungs- und Neuvermietungserhöhungen. Die letzten Mietspiegelerhöhungen der Genossenschaft datieren aus dem Jahr 2012 nach dem seinerzeit geltenden Mietspiegel 2011.

Mit unseren derzeitigen Modernisierungsvorhaben wie im Bärenschauenfenster, aber auch mit den anstehenden großen Sanierungsprojekten (Stichwort Rosenfelder Ring) sind enorme finanzielle Aufwendungen verbunden. Gleichzeitig verschärfen sich Bauvorschriften wie die Ener-

Kostendeckende Modernisierungsumlagen, die den einzelnen Bewohner nicht überfordern, werden nicht mehr möglich sein. Insofern streben wir eine breitere Verteilung der Lasten an.

Wir haben uns in den vergangenen Monaten intensiv mit dem neuen Mietspiegel beschäftigt und werden im zweiten Halbjahr 2016 Erhöhungen der Nutzungsgebühren über den gesamten Bestand der Genossenschaft vornehmen. Wie eh und je wird die Umsetzung des Mietspiegels mitgliederorientiert, das heißt mit Augenmaß und sozialer Verantwortung erfolgen.



Splanemann-Siedlung in Friedrichsfelde

## Ausstellung im Museum Lichtenberg

### Lichtenberg und die „Platte“

Die meisten Genossenschaftsmitglieder von „VORWÄRTS“ wohnen in Häusern, die in Großtafelbauweise oder in Plattenbauweise errichtet worden sind. Vor allem für sie bietet sich ein Besuch der Sonderausstellung „Stein. Schlacke. Beton – Neues Bauen in Lichtenberg“ im Lichtenberger Museum geradezu an. Diese nämlich eröffnet einen weiten Blick auf die industrielle Bauweise, die die Voraussetzung darstellt für das bequeme Wohnen von Hunderttausenden auf begrenztem Stadtraum. Und dabei spielte Lichtenberg eine besondere Rolle.



Einige wenige Beispiele sollen das beweisen: Bereits 1872 und 1875 entstanden in der Victoriastadt die ersten Häuser aus Zement und Schlacke. Leider sind nur fünf von ihnen übrig geblieben.

In Friedrichsfelde wurde – nach Anregungen aus den USA und den Niederlanden – in den Jahren 1926 und 1930 die erste Plattenbausiedlung errichtet,

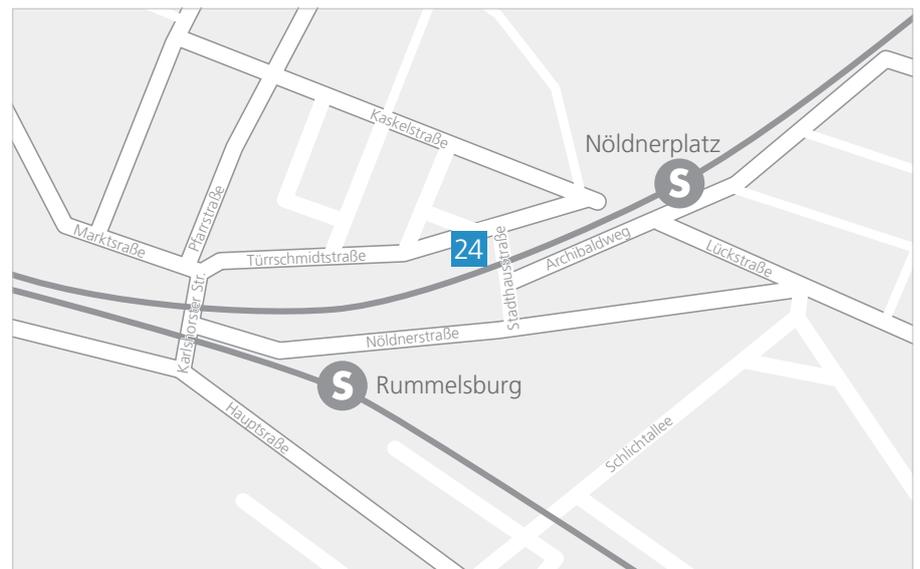
die sogenannte Kriegerheimsiedlung, heute Splanemann-Siedlung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in der DDR die sogenannte Plattenbauweise. Erprobungsfeld für die dort angewendete Art zu bauen war der Fennpfuhl. Hier wurden die Wohnungsbauserien P2 und WBS70 entwickelt und gleichzeitig im Laufe der Jahre ein geschlossenes Wohngebiet geschaffen. Von der Serie WBS70 wurden weltweit rund 80 Millionen Wohnungen gebaut.

Heute ist der gesamte Bezirk Lichtenberg wie kein zweiter in Berlin geprägt von geschlossenen Wohngebieten in Großplattenbauweise. Lichtenberg beschränkte sich, was die industrielle

Bauweise betraf, aber nicht nur auf den Wohnungsbau. Sehr hohe finanzielle Mittel und hervorragendes architektonisches Können wendete man im 20. Jahrhundert auch für die Errichtung sozialer Bauten auf. Genannt seien hier nur die Max-Taut-Schule, das Hubertusbad und das Oskar-Ziethe-Krankenhaus.

Vielleicht geht man mit wacherem Blick durch seinen Heimatbezirk, nachdem man sich diese Sonderausstellung angesehen hat. Und vielleicht kann man auch der einen oder anderen abfälligen Bemerkung über die „Platte“ besser entgegenreten, wenn man selbst mehr über ihre Geschichte und ihre Bedeutung für das Großstadtleben in unserem Zeitalter erfahren hat.



Sie erreichen das **Museum Lichtenberg im Stadthaus** in der **Türschmidtstraße 24** von den S-Bahnhöfen Nöldnerplatz oder Rummelsburg in wenigen Gehminuten.

Geöffnet ist es Dienstag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr. **Die Sonderausstellung läuft bis Februar 2016.**

**Übrigens:** Ein Besuch in diesem Museum lohnt sich sowieso.

Danke!

## Das SOZIALWERK des dfb sagt DANKE



Peter Müller überreicht Spende an Regina Penske

... Danke für die erneute Unterstützung unserer Arbeit durch den Vorstand und die Mitglieder der Wohnungsbau-Genossenschaft "VORWÄRTS" eG. Über Ihre Spende, die unserer stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes des SOZIALWERKES, Regina Penske, durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Peter Müller anlässlich unseres „Sommerfestes in Alt-Lichtenberg“ im Juli überreicht wurde, haben wir uns wiederum außerordentlich gefreut. Sie kommt vielen Menschen zugute – Menschen, die von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen waren oder sind, ebenso wie Bürger/innen aus dem Stadtteil und damit auch Mitgliedern Ihrer Genossenschaft. Ohne Spenden könnten wir unsere Arbeit nicht so leisten, wie wir das tun, und so manches Angebot würde es nicht

mehr geben. Soziale Arbeit „trägt sich nicht von allein“ und ist auch nicht allein mit Idealismus und Ehrenamt zu stemmen.

Es tut außerordentlich gut, Menschen und Einrichtungen an unserer Seite zu wissen, die unsere Arbeit schätzen und uns seit vielen Jahren verlässlich unterstützen – eben auch die Mitglieder Ihrer Genossenschaft.

Unser Wohnprojekt UNDINE, das 2016 seinen 20. Jahrestag begehen



wird, hat unzähligen Menschen wieder den Weg von der Straße in eine eigene Wohnung geebnet und bei der Überwindung ihrer sozialen Probleme geholfen. Das soll und wird auch künftig so bleiben. Es soll und wird auch bleiben, dass wir dabei mehr tun als unsere Pflicht. Dazu zählt zum Beispiel die Weihnachtsfeier für die durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wohnprojektes Betreuten in gemütlichem Rahmen und mit kleinen Präsenten. Dazu zählen Ausflüge und andere gemeinsame Freizeitangebote.

Der Kieztreff UNDINE und der Frauentreff Alt-Lichtenberg wollen und werden auch künftig über die vielfältigen Beratungs-, Informations- und Gesprächsangebote hinaus das Miteinander in Alt-Lichtenberg stärken.

### Kiezweihnachtsfeier

Am 14. Dezember, 14:30 Uhr laden wir die Bewohnerinnen und Bewohner des Kiezes – und damit auch Sie – herzlich zur Kiezweihnachtsfeier 2015 ein.

Es erwarten Sie ein kulturelles Erlebnis, Kaffee und Stolle.

Unter Telefon 030 - 577 99 411 nehmen wir bereits Anmeldungen entgegen.

Ihre Spende trägt also mit dazu bei, anderen „ein Lächeln ins Gesicht“ zu zaubern. Wir sagen – auch im Namen derer, denen Ihre Spende zugute kommt – nochmals herzlich Danke und wünschen uns auch weiterhin ein gutes Miteinander.

### Birgit Hartigs

Vorstandsmitglied SOZIALWERK des dfb (Dachverband) e. V.



## Herzlich willkommen!



Julia Eschmann und Markus Krüger  
mit Emilian und Milo geb. 09.04.2015



Alexandra Deisler mit  
Pauline-Elisabeth geb. 18.05.2015



Elisa Kranz und Benjamin Ulrich  
mit Mayla geb. 21.08.2015



Maria Schneider mit  
Jonathan Emil geb. 29.07.2015



Kerstin Eberhardt und Daniel Surburg  
mit Felix-Edwin geb. 06.11.2014



Katja Niemann-Arendt und Michael Arendt  
mit Lotte geb. 20.05.2015

Wir begrüßen neun weitere neugeborene „Mitglieder“ in unserer Genossenschaft. Natürlich spendieren wir auch weiterhin allen „neuen“ Eltern nach der Geburt ihres Nachwuchses ein **Baby-Starter-Paket**.

Bitte rufen Sie hierzu unter der Telefonnummer **52 29 41-0** bei Bettina Henke an und vereinbaren einen Termin.



Sandra Zirnstein und Alessandro Tweri mit  
Shaya, Yasmin und Bonnie geb. 11.03.2015



Mariya und Stanislav Barkov  
mit Zoe-Marie geb. 02.09.2015



Stefanie und Garip Erol  
mit Eliyas geb. 19.07.2015



Der Aufsichtsrat und der Vorstand wünschen  
allen Genossenschaftsmitgliedern und Mietern  
ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und  
für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.



## Einladung zum Weihnachtskonzert

**Chor der Humboldt-Universität zu Berlin**

Leitung: Carsten Schultze, Orgel: Dietmar Hiller



# Weihnachtskonzert

**Donnerstag, 10. Dezember 2015 um 20 Uhr**

mit Werken von Giovanni Gabrieli, Heinrich Schütz,  
Georg Vierling, Zoltán Kodály u. a.  
sowie internationalen Weihnachtsliedern  
und Spirituals

Evangelische Dorfkirche  
Berlin-Friedrichsfelde  
Am Tierpark 28  
U5 Friedrichsfelde  
Tram: M17, 27, 37  
Bus: 194

**Eintritt: 7 Euro**

Kartenvorverkauf:  
Wohnungsbaugenossenschaft  
"VORWÄRTS" eG,  
Geschäftsgebäude  
Robert-Uhrig-Straße 38 A  
zu den Geschäftszeiten und  
an der Abendkasse

[www.unichor.hu-berlin.de](http://www.unichor.hu-berlin.de)

